

National-Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u.
Auslandes an; Berlin d. Grp. Französische Str. 51.
Inserate: die Petitache 2 Lgr.

Inhalt.
Deutschland. Stuttgart: die Kaiser-Zusammenkunft.
Schweiz. Bern: der Waadtländer Konflikt.
Frankreich. Paris: die Stuttgarter Zusammenkunft; Tagesbericht.
Spanien. Aus Madrid.
Berliner Nachrichten.
Prognostik-Rechnung.

Die technischen Schwierigkeiten, welche der Umzug der Druck-Offizin verursacht, hoffen wir morgen vollständig beseitigt, und bitten wir durch dieselben entschuldigen zu wollen, wenn die Zeitung nicht in dem gewohnten Umfange erscheint und nicht rechtzeitig expedirt werden konnte.

• **Stuttgart**, 26. Sept. Die so lange bebrochene Zusammenkunft der beiden Kaiser von Frankreich und Rußland hat stattgefunden und gehört nun als solche der Geschichte an. Um 6 Uhr fand die erste Begegnung im I. Kesselhofstalle statt. Die zweite Begegnung gestern Abend gegen 10 Uhr, wo der Kaiser Napoleon mit dem Könige von Baiern wegen der Einladung des Kronprinzen und der Kronprinzessin nach der Kronprinzessin Julia folgte — wo der Kaiser vom Rußland wohnte. Der König fuhr mit dem Kaiser um 9 Uhr vom Schloß her ab durch die mit Fackeln erhellen Anlagen und dann den durch Tausende von farbigen Lampen beleuchteten kronprinzlichen Weg entlang nach der Villa. Der Wagen hatte in beiden Seiten eine Ehrenschere von Selbstägern. Die Königin, die Königin der Niederlande, die Großfürstin Helena von Rußland, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des kaiserl. Hauses, die Minister der beiden Kaiser und die Diplomaten, die geladen waren, waren gleichfalls da. Dagegen bezieht der „S. M.“, Graf Balenstam war durch Unwohlsein verhindert Theil zu nehmen. Kaiser Napoleon unterließ sich längere Zeit mit dem kaiserl. Gesandten. — Aus einer telegraphischen Depesche des „Word“ erfahren wir in Betreff der neuesten Begegnung, daß die beiden Kaiser gleichzeitig in den großen Saal der Villa eintrafen, auf einander zugehen und sich mit Wärme die Hand drückten, worauf sie sich in ein Cabinet zurückzogen und dort ein Gespräch von einer halben Stunde hatten, während Kaiser Gieselsow mit dem Grafen Balenstam gleichzeitig in einer Kammerscheie sprach. Die Gerüchte speisten für sich, Gieselsow und Minister speisten an der Ober-Geismarkstraße. Gestern wurde das diplomatische Corps beiden Majestäten vorgestellt. Fürst Gieselsow hatte eine lange Unterredung mit dem Kaiser der Franzosen.

7 Stuttgart, 28. Septbr. Der Kaiser der Franzosen verlängert seinen Aufenthalt bis morgen früh und besetzt heute das Volkstheater zu Gast. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden heute Abend ab. Die Kaiserin selbst sich gestern auch dem ersten Akte im Theater anwohnt und wurde vom Kaiser, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin nach der Villa geleitet, während der Hof bis zu Ende der Oper blieb. Balzac's „Ruehenier“ spielen den fremden Gästen sehr zu behagen, die „Achterung unter Adelen“ Leistung war sehr sorgfältig. Bei der Hofball sah der Kaiser Napoleon zwischen der Königin von Preußen (rechts) und der Kaiserin von Rußland (links); mit letzterer unterhielt er sich sehr lebhaft. Gegen Ende der Tafel brachte der Kaiser Alzrauber in deutscher Sprache die Gesundheit des Königs aus, sodann brachte der König in französischer Sprache „la santé de mes illustres hôtes“ aus. Varennehofnungen wurden während der Tafel keine gespielt; Alexander begleitete die beiden Toole. Den Volkstheater spricht der kein Mensch und kein Mensch glaubt an spezielle politische Betrachtungen.

• Bern, 25. Sept. In Betreff des Waadt-Länder Konflikts wird aus Lausanne vom 23. geschrieben: Gestern Abend trafen viele vom Bundesrat in Sachen der Eisenbahn von Lausanne nach Dron nach der Kanton Waadt gesandten Kommissäre hier ein und diesen Vorgen zeigten sie dem Staatsrathspräsidenten hier den Aktus in offizieller Weise an, indem sie zugleich eine Unterreueung verlangten. Der Staatsrathspräsident stellte sich sofort zur Verfügung und gleichzeitig zog eine Ehrenwache vor dem Gasthof zum „Kalten“, dem Quartier der Kommissäre, auf. Die heutige Unterreueung konnte, wie voranzusehen war, ein weiteres Resultat nicht haben, indem der Staatsrath von Waadt den Entscheld des aus morgen einberufenen Großen Rathes abwarten will, ehe er sich zu weiterer Eintreten in die Angelegenheit veranlaßt kann. Inzwischen hat der Staatsrath folgende Anträge beim Großen Rath von Waadt eingebracht:

„Der Große Rath des Kantons Waadt, nach Anhörung des Ständes und Befehlshabers des Kantons — befolgt: Art. 1. Der Staatsrath ist beauftragt, dem Staatsrathe die Einberufung der Bundesversammlung zu empfehlen, damit dieselbe über die Unterzeichnung des Art. 8, der Konfession, am 2. und 3. August 1867, angenommenen Beschlusses ausbreite. Art. 2. Der Staatsrath beauftragt, dem Bundesrathe gemäß Art. 74, Ziffer 17 und Art. 80 der Verfassung die Einberufung der beiden Räte zur vereinigten Bundesversammlung zu verlangen, damit dieselbe den Kompetenzkonflikt über folgende Fragen löse: a) Entfällt nicht Art. 54 des Verfassungstextes die schwere Beilegung der Kantonal-Verwerdlichkeit und Verfallmangel, welche außer der Kompetenz des Bundes liegen? b) liegt es in der Kompetenz der Eidgenossenschaft, dem Kanton Waadt die Gewährung einer Alterspension aus eigenem Gebiete zwischen Personen zu verweigern zu verlangen? c) Wasche die Kompetenz des Bundes nicht überschreitet, so man die Vermögensappropriation des waadtischen Gebietes als Verfallmangel zwischen Kantone und dem eidgenössischen Staate der Bundesantrag, welche der Kanton Waadt unter einer Bedingung, welche die Abgabeerklärung befehligen konnte und mag, die Konfession erhalten wolle? So beschließt vom Großen Rath etc.“

Diese Anträge sind von einem Bericht begleitet, in welchem die Ergründung der geistlichen Vorgänge die in den Anträgen enthaltenen Punkte näher berührt werden. Aus den Anträgen wie aus dem Bericht geht hervor, daß der Staatsoberhaupt bloß über die bundesstaatliche Interpretation des Art. 8 des Pflichtenbuchs einen Kompetenzkonflikt aufheben will, sondern gegen die Bundesbeschlüsse selbst. Die Demoskrafung des autoritätlichen Berichts ist ziemlich gleichlautend mit der bisherigen Argumentation der gegenwärtigen Blätter. — Der Große Rath hat eine Kommission zur Vorbereitung der staatsrechtlichen Anträge niedergesetzt, bestehend aus den Herren Demoskraf, Staatsrath Biancamano, Wideng, O. Raymond, Bernisjerg,

Burnand und Ständeroth Wenger. Von Fibony und Burnand erwartet man Opposition gegen den Staatrath, die fünf übrigen Mitglieder gelten als governemental, Demichlewy segar als Seele des ganzen staatsrätlichen Vorgehens. Sonst wäre wenig Hoffnung auf ein Einlenken des großen Rathes vorhanden. — Die eidgenössischen Kommissäre haben gestern die streeilige Bahnhöfe in Augenschein genommen und sind auf den Abend wieder nach Lausanne zurückgekehrt.

— Telegraphische Nachrichten und Veru vom 25. zufolge hat der waadtländische Oesath beschlossen, von dem Bundesrath die Einberufung der Bundesversammlung zu Gunsten der Aufhebung des Kompetenzgesetzes zu verlangen. Der „A. Z.“ wird am Veru vom 26. telegraphirt: Der große Rath von Waadl beschließt ferner: die zur Lösung des Ro Nikos erfolgte rein materieller Wiberstand gegen die bundesrathlichen Beschlüssen. — Eine außerordentliche Einberufung der Bundesversammlung ist nicht unwahrscheinlich.

44 Paris, 27. Sept. Das „Vox“ und der „Constitutionnel“ bringen wie die „Patrie“ Berathungsräthe über die Stuttgarter Zusammenkunft. Der in Aussicht gestellte Botschafter ist freilich der Art, das flüchtig Alles, was Frankreich im Nothe Europas vorschlägt, durchgehen wird, ohne der Botschaft gewalt zu thun. Ferner sind die öffentlichen Mäler darüber geneigt, daß der Kaiser mit ungeheurer Begeisterung in Deutschland angenommen worden ist; freude sich die deutsche Presse in anderem Sinne aber das französische Kaiserthum aus, so kommt diese daher, weil sie die Stimmung der Bevölkerung gar nicht versteht, so deren ganz schlecht und verstanden ist und nur, man noch nicht weiß, willkürliche Interessen ausdrückt. Dem französischen Leser wird der Vorzug einleuchten, dessen sich in der Beziehung die Organe seines Landes erfreuen. Das „Siecle“ ist nicht genug, immer noch seinen Unglauben, daß der Zusammenkunft in Weimar festzuhalten. Die „Gazette“ Alexander Thane ganz unendlich leichtsinnig genug sein, daß er die Früchte seiner „Referencen“ auf die Ehre der französischen Stuttgarter Ereignisse nachdrücklich aufzählen will. Der „Globe“ des Hosiengesellschaftsbesuchs anzufragen. — Ein Paris-Korrespondent der Londoner „Press“ will aus guter Quelle wissen, daß im Oktober in einer noch nicht näher bezeichneten, deutschen Stadt eine Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Frankreich erfolgen werde. Der „Constitutionnel“ theilt diese Nachricht mit der Bemerkung mit, daß dieselbe, wenn sie sich bestätigt, nicht weniger Aufsehen machen werde, als die von der Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Caren in Weimar.

Der „Moniteur“ hat heute angefüllt mit Berichten und Schilderungen aus Straßburg, Baden und Stuttgart über die Empfangsfeierlichkeiten. In Straßburg wird besonders der Verlauf der Reises sämtlicher Gemeinden des Departements hervorgehoben; der Kaiser, „stärker gerührt von diesen warmen und loyalen Auszeichnungen“, richtete das Wort an mehrere Municipalbeamte und trug ihnen auf, den Bevölkerung zu sagen, „wie sehr er die Beweise des Vertrauens und der Sympathie, die sie ihm bei jeder Gelegenheit geben, annehme.“ Aus Baden, 23. Septbr., erfahren wir, daß die Bevölkerung von Straßburg am Morgen bei des Kaisers Abreise in Waße am Wege stand, um denselben aus Neue mit Sturm zu begrüßen. Als der Kaiser die Brücke von Rehl erreicht, verließen 101 Kanonenschuß die Mreise. In Stuttgart wurde der Kaiser von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt und auf dem Bahnhofe vom Könige von Württemberg empfangen; „einige Minuten nach seiner Ankunft im Palais wurde St. Mihiel vom Kaiser von England besucht.“ Das Befinden des Kaisers ist das beste. Die Prachtwagen, in denen der Kaiser in Straßburg eintraf, sind sofort nach Ludwigshafen zurückgefahren, wo sie den Kaiser am Montage zur Rückfahrt nach Metz erwarten. — Die Kaiserin hat heute um 2 Uhr Barmig verlassen, und wird morgen früh um 5 Uhr in Paris erwartet. Die Gräfin Bawowa begleitet sie. Die letzten offiziellen Berichte aus dem Lager von Châlons melden, daß am 26. September unter dem Ober-Befehl des Generals Regnaud de St. Jean d'Angely neue Pländer festgenommen haben. Man hat im Lager eiserne Pferde-Äste aufgestellt. Derselben sind nach einem neuen vom Kaiser entworfenen Model gemacht.

Man legt hier stichtlich den höchsten Werth darauf, daß die St.-Peters-Devisen auch von allen Ausländern, die darauf Anspruch haben, verlangt und getragen werden möge. Das Völkchen behauptet, daß bereits eine „große“ Anzahl deutscher Veteranen um dieselbe eingekommen sei. Es fügt hinzu, daß Polen, Böhmen und Sachsen die Reise nach Paris eigens gemacht hätten, um sich dort ihre Devisen zu holen. Der „Moniteur“ benutzte diese Gelegenheit, um alle fremden Heerführer aufzulisten, die dem ersten Kaiserreich einverleibte worden waren und damals nicht weniger als 44 Departements bildeten. Außerdem wird eine Liste der weitrer abhängigen oder veräußerten Länder gegeben, deren Truppen unter den kaiserlichen Fahnen kämpften. Das halboffizielle Organ bringt so heraus, daß Männer aus 35 verschiedenen Nationen, unter denen freilich auch Lippe-Deimold figurirt, Anspruch auf die Devisen haben, und berechnete die Gesamtzahl der noch lebenden Devisenarbeiter auf 300,000. — Der „Moniteur“ sieht sich veranlaßt, die Gründe auseinanderzusetzen, weshalb die Regierung es für nöthig erachtet hat, die Kaiserzeilen betreffend die Freie- und Einfuhr der Nahrungsmittel bis zum 30. September 1838 zu verlängern. Es handelt sich darnach hauptsächlich bei der Fortbauer der freien Einfuhr um vollständige Abwidlung der vom Handel unter dem jetzigen Systeme gemachten Unternehmungen, wodurch zugleich die Herstellung der durch die Hungerjahre erschöpften Vorräthe befördert wird. — Der neue Gouverneur von Neu-Kaledonien, das nun zur Strafkolonie bestimmt ist, hat den Eingeborenen, die ebenfalls noch Menschenfresser sind, durch eine Proklamation zu wissen gethan, daß fortan jeder Mord von Menschenfresserei als ein Mord angesehen und bestraft werden soll.

Wort eingelassen und deßhalb keinen Vor-
 wort Hartmann hat so wenig als Szarady die Erlaub-
 niss zur Rückkehr nach Oesterreich erhalten. — Parod und Gsell
 haben gegen das geistliche Urtheil Appell eingelegt. Erstere
 wurde desanfällig für unschuldig erklärt, und will deshalb auch
 in die Verurtheil, welche die Nordbahn gehabt hat, nicht verant-
 wortlich gemacht werden. — Rückstern Freitag wird die Affaire
 des Hauptmanns Deineau und der übrigen im Prozesse von
 Braun verurtheilten Personen vor den Kassationshof kommen. Man
 glaubt hier fast allgemein an eine Befristung des ersten Urtheils.
 — Der bekannte Geisteskranker Dumé ist von Biarritz nach
 Paris zurückgekehrt. — Das Théâtre de la Gaîté studirt gegen-
 wärtig ein Stück von Dupont ein, das den Titel „Vier Ho-
 norables“ führt. Frau von Balzac, die Witwe des berühmten No-
 taires, hat nun einen Prozeß gegen den Dresseur eingeleitet, d.

in dem sie behauptet, daß derselbe den Gegenstand und den Titel seines Stückes einem der bemerkenswerthesten Kapitel der „Gedichte Humanales“ entnommen habe. Der Verfasser erwidert sich auf seine Weise: er sagt, Balzac habe selbst die Idee seines Buches dem König Lear, dem Drama Shakspeare's, entnommen. In den Potabilitäten des Credit Mobilier hat dieser Tag eine Verherrlichung der bedeutendsten Größen dieser Gesellschaft erhalten. Auch verschiedene auswärtige Potabilitäten der hohen Finanza, welche sich gerade hier befinden, waren zugegen gewesen. — Die heutige Messe war sehr guter Natur. Man behauptete dort mit Bestimmtheit, daß die Revolution der Armer die erste Folge der stütziger Zusammenkunft sein würde. Die Blätter des säblichen Frankreichs sind noch voll von den heftigen Regenschlägen, die dort in den letzten Tagen erfolgt sind. Die Bordeaux-Gelder Bohm hat durch Ueberfischungsmengen an mehreren Stellen gelitten. Der über das Sinken der Weinpreise im südlichen Frankreich, wo die Peste fast überall beendet ist, bereits ausführende Wirtelmann.

Madrid, 23. Sept. Man hat zahlreiche republikanische Proklamationen mit Beschlag belegt, so wie auch eine Instruction für diejenigen Individuen, welche sich einer projectirten geheimen Gesellschaft anschließen würden. In Folge dessen fanden mehrere Verhaftungen statt.

— Aus Madrid, den 26. September, wird telegraphirt: „Eine königliche Ordeneranz setzt eine beratende Junta für die Stadtpellerei ein. Die Königin hat die landwirthschaftliche Ausstellung eingeweiht.“

— Die auf heute angesetzt gewesene Königl. Parforce-Jagd findet nicht statt, da bei der großen Trockenheit ein befriedigendes Resultat der Jagd nicht zu erwarten ist. Der Beginn der Königl. Parforce-Jagden wird später bekannt gemacht werden.

— Die Prinzessin Alexandrine von Preussen ist gestern von Munkau, der Erbprinz Karl von Schwarzburg-Sondershausen aus Sondershausen hier eingetroffen.

— Sir Gulling Cardley, Baronet, der bekannte Leiter der evangelischen Alliance, ist von seiner schweren Krankheit fast vollständig hergestellt; seine Aerzte, Scheimrath Dr. Schönslein und Dr. Oppert, haben ihm Hoffnung gemacht, in den nächsten Tagen seine Rückreise nach England anzutreten, so können

— Dem Vater der Sängerin Johanna Wagner ist die Regie der kaiserlichen großen Oper, dem Sänger und Tenorbuffo Wolff die Regie der komischen Oper übertragen worden.

— In verfließer Woche fand unter dem Vorsitz des Landrathes des Teltower Kreises, Herrn v. D. Anselm, die Ab- schätzung der bei den Kavallerie-Wondbvers der letzten Woche beschädigten Feldmarken des Tempelhofer Feldes und der angrenzenden Ortsteile statt. Soastelber waren weniger be- schädigt, da erst wenig Kanabente mit der Bestellung der Winter- feld vorgeschritten waren; dagegen hatten die Kartellschäden durch die darüber hinzugehenden Kavallerie-Regimenter und die Artillerie mehr oder weniger gestillt, so daß hier je nach den zu erwartenden Ententeträgen eine entsprechende Vergütung nothwendig wurde. Diefelbe richtete sich nach der Höhe der Ausfaat auf der beschädigten Kartellschär, und wurde hier eine Entschädigung von 10 Sgr. bis zu 17½ Sgr. auf den Scheffel oder angesehten Kartellsschär angeseht. Scheffelständer waren nicht vorhanden und konnten nur noch einige Futterrübenselder bei der Abschätzung berückfichtigt werden.

— Wie der „B. Z.“ jedoch von „gut unterrichteter Seite“ mitgeteilt wird, ist von höherer Stelle vor einigen Tagen der Befehl erteilt, daß sofort mit der Hinwegräumung der Ruinen der Ersten Kammer, sowie der im Wege stehender Häuser vorzugehen werden soll; wenn es jedoch die Witterung in diesem Herbst nicht mehr erlauben sollte, so doch im Beginn des nächsten Frühjahrs.

— Der Handwerker-Bund feierte am Abend des 26. ein zehntes Stiftungsfest in seinem eigenen Lokale, Meraninstr. 23. Abgeordnet des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, verschiedene Innungen, sowie das Lehrerkollegium des Bundes wohnten der Feier bei, welche durch den Vorsitzenden Dr. Bunsmann nach 9 Uhr mit Beisehung einer Anzahl des Ministers von Westphalen eröffnet wurde. Der Herr Minister bedauerte, nicht persönlich anwesend sein zu können, und überreichte einen Beitrag von 25 Thalern für die Kasse des Bundes. Dr. Direktor Kregel hielt die Reden, in welcher er eine Parallele zwischen dem evangelischen Bunde im Großen und dem Handwerkerbunde im Kleinen zog. Demnächst erfolgte dann der gewöhnliche Theil des Festes.

— Der Lehrerbericht der Dr. Schweizer'schen Handels-
Halle, durch welchen in dem 29. und 30. September d. J. an-
stehenden öffentlichen Prüfungen der Hörsäle eingeladen wird, ent-
hält neben einem Aufsatze über „das Kupfer in seinen Legirungen von
Dr. Bischoff“ erfreuliche Nachrichten über die Entfaltung des In-
teresses für die Chemie in einer Sekunda A und eine Sekunda B ab-
wärts, in höchster Stelle, wie dies im vergangenen Jahre mit der
Terzia geschehen war. Der Klassenratz bleibt bei beide Sekunda insam-
me 1 Jahr. Die Zerlegung der Sekunda machte eine Veränderung der
Besetzung nöthig. Abwärts ist nunmehr aus der Oberlehrer-
Stelle, Fräulein Wiegand, und der Lehrer-Stelle, Herr Dr. Bischoff (Frank-
furt) die besten Theil der Unterrichtsstunden besetzt worden. Abwärts
nahm Herr Dr. Wilhelm Pierion, bei des letztern der Kandidat
des hiesigen Scholiums Herr Georg Freyschmidt. Außerdem trat ein:
Herr Dr. Carl Theodor Willibald Bischoff, früher Direktor der Ge-
werbeschule in Jserlohn; deßhalb übernahm den Unterricht in Chemi-
e Prima und Physik in Sekunda, während Herr Lange sich auf
die jetzt vermehrten mathematischen Unterrichtsstunden bezieht. Den
klassischen Unterricht in Sekunda B übernahm Herr Herr Prof.
Karlene Faust. Den Unterricht in der unteren Zeichenklasse hat frei-
willig Herr Oberlehrer Albert Kasper übernommen, welcher
auch die hiesigen öffentlichen Wettbewerbsausstellungen mit glänzendem Erfolge an den
ersten und zweiten Preis beworben. Gegenwärtig betragen die Zahl der
unterrichteten Lehrer ohne den Direktor 11. Es sind die nach-
her folgende Anzahl in das Lehrkollegium der Handelschule,
Herrn Dr. Franz, Oberlehrer Dr. Strack, Lange, Kette, Gou-
tard, Jense, Schütz, Kamm, Dr. Bischoff, Prof. Parfelle, Dr. Pier-
ion, Freyschmidt und die technischen Lehrer Seemann, die den Schreib-
unterricht, und Kasper für den Zeichenunterricht. — Von Mitschül-
ern besuchte die Chem. d. Sekunda die Kasse: in Prima 16, in Se-
kunda 44, in Terzia A 48, in Terzia B 53 in Summa 168 Schüler.
Von Chem. d. Sekunda d. J. waren: in Prima 23, in Sekunda
44, in Terzia B 47, in Terzia A 62, in Terzia B 65; in Summa
241 Schüler.

m. Die alljährliche General-Versammlung des hiesigen Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen findet am 1. October, Abends 8 Uhr, im Saale des Englischen Hauses statt.